



Editorial

Nach mehr als dreijähriger Arbeit führt das Modellprojekt „Selbstverantwortung plus“ seine erste Fachtagung durch. Viele Anfragen und Wünsche, das Modellprojekt näher kennen zu lernen, gaben dazu Anlass. Unter dem Titel „Berufliche Schulen auf dem Weg zur Selbstverantwortung“ präsentieren daher heute die 17 beteiligten Beruflichen Schulen die bisherigen Erkenntnisse und Erfahrungen ihrer Modellprojektarbeit. Angesprochen werden insbesondere Lehrerinnen und Lehrer der beruflichen Schulen in Hessen. Aber auch Vertreterinnen und Vertreter der Staatlichen Schulämter, der Schulträger, der Studienseminare, der Lehrerfortbildung sowie weiterer Bildungsinstitute sind herzlich willkommen.

Damit die Fachtagung erfolgreich wird, haben wir uns große Ziele gesetzt. Zum einen wollen wir die Teilnehmerinnen und Teilnehmer umfassend informieren. Dazu dient ein umfangreiches Angebot aus Einführungsvorträgen und drei Fachvortragsreihen. Nicht an allen Vorträgen, die Ihnen interessant erscheinen, werden Sie teilnehmen können. Damit Sie eine Auswahl treffen können, finden Sie in diesem Newsletter Kurzzusammenfassungen, die ihre Entscheidung erleichtern soll.

Zum anderen wollen wir „Selbstverantwortung plus“ in der praktischen Umsetzung erfahrbar machen. Dazu dient die Projektmesse. Sie wird ausschließlich von den Schulen gestaltet, die hierfür geeignete Präsentationsformen entwickelt haben. Aus unserem Selbstverständnis der Schule als lernender Organisation folgt, dass nicht nur Schulleiterinnen und Schulleiter sowie Lehrerinnen und Lehrer erweiterte Eigenverantwortung tragen. „Selbstverantwortlichen Schulen muss es besser gelingen, die Lernenden mit in die Verantwortung für das eigene Lernen einzubeziehen“. Damit gewinnen selbstgesteuerte Lernformen und individuelle Förderung von Lernenden an den Modellprojektschulen einen weit größeren Stellenwert als bisher. Um die im Modellprojekt entwickelten Ansätze aufzuzeigen, haben wir daher zahlreiche Lehrkräfte wie auch Schülerinnen und Schüler eingeladen, über ihre Ansätze für ein neues Lernen authentisch zu berichten.

Unter dem Motto „Selbstverantwortung heißt Qualitätsentwicklung“ entstand in 2004 eine Projektkonzeption, die auch aus heutiger Sicht hoch aktuell ist und den beteiligten Schulen die Wege zur Qualitätsentwicklung aufzeigt. Die Modellprojektschulen erhielten hierfür einen erweiterten Gestaltungsfreiraum zur Stärkung ihrer Handlungs- und Leistungsfähigkeit. Neue Modelle, Arbeitsweisen und Instrumente wurden mit Hilfe von Projekten in den Schulen entwickelt, erprobt und bewertet. Diese Projekte verteilen sich auf die sechs Handlungsfelder: Qualitätsentwicklung (HF1), Qualitätssicherung (HF2), Organisationsstruktur (HF3), Personalgewinnung und Personalentwicklung (HF4), Finanzen (HF5) sowie Bildungsangebot und regionales Bildungsmanagement (HF6). Sie bilden auch die Struktur der Projektmesse.

Insgesamt werden von den Modellprojektschulen mehr als 60 Projekte unter dem Motto „Selbstverantwortung praktisch umgesetzt“ vorgestellt und in diesem Newsletter zum Überblick aufgelistet.

Wiesbaden, den 29. Oktober 2008

Eröffnet wird die Fachtagung durch den Staatssekretär im Hessischen Kultusministerium, Herrn Joachim Jacobi. Es folgen die Grußworte des Vertreters der Stadt Hanau und Vorstandsvorsitzendem des Verbandes der berufsbildenden Schulen der Stadt Hanau und des Main-Kinzig-Kreises, Herrn Stadtrat Dr. Ralf-Rainer Piesold sowie des Schulleiters der Ludwig-Geißler-Schule, Herrn Dieter Wolf. Ihm schließt sich das Impulsreferat von Frau Prof. Dr. Ute Clement von der Universität Kassel, Fachbereich Wirtschaftswissenschaften und geschäftsführende Direktorin des Instituts für Berufsbildung an. Frau Prof. Dr. Clement ist Leiterin der Wissenschaftlichen Begleitung des Modellprojektes. Sie berät die Projektleitung und evaluiert den SVplus-Prozess an den Modellprojektschulen. In ihrem Vortrag verweist sie unter dem Titel „Modernes Schulwesen zwischen Selbst und Verantwortung – Zur Balance zwischen Gestaltungsfreiheit und Verbindlichkeit an teilautonomen Schulen“ auf die wissenschaftlichen Bezüge und die für die Schulpraxis daraus abzuleitenden Erkenntnisse.

Sonderdruck zur Fachtagung

Die folgende Kurzdarstellung wurde uns zur Vorabinformation von Frau Prof. Dr. Clement zur Verfügung gestellt:

„Lernen in beruflichen Schulen soll sich an Kompetenzbedarfen der Arbeits- und Lebenswelt orientieren, die Selbstständigkeit der Lernenden fördern und lebensbegleitendes Lernen über alle Phasen und Übergänge des Lernens hinweg unterstützen. Schule kann dies dann besonders überzeugend und effizient tun, wenn ihre Akteure ebenfalls Angebote für lebensbegleitendes, selbstgesteuertes Lernen anbieten sowie selbstständig auf Kompetenzbedarfe in der Region reagieren.“

In diesem Sinne bedeutet Selbstverantwortung Autonomie, Vernetzung und Verbindlichkeit auf allen Ebenen – jeweils im rechten Maß und in einer ausgewogenen Balance zueinander. Selbstverantwortung findet auf allen Ebenen des Bildungssystems statt, im Unterricht, im Lehrerzimmer, in der Bildungsadministration und im Kultusministerium. Es ist nicht ein Wert an sich, sondern dient dem Ziel, lebensbegleitenden Kompetenzerwerb zu unterstützen.“



Zum Abschluss der Veranstaltung erwartet den Besucher ein weiterer Höhepunkt. Herr Andreas Müller stellt seine Vision von Lehren und Lernen in seinem Vortrag „Freude am Lernen ein Leben lang!“ vor.

Herr Müller ist Leiter des Instituts Beatenberg (Schweiz) und hat diverse Veröffentlichungen zum Thema Lernen und Lehren herausgegeben. Für ihn steht die Förderung des eigenständigen Lernens sowie die individuelle Betreuung mittels Coaching im Zentrum von Schule. Er ist europaweit ein gern gesehener Gast, wenn es um die Vorstellung neuer Lehr- und Lernmethoden geht mit dem Ziel, Freude am Lernen zu finden.

Wir, der Projektleiter Herr Vesper und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Koordinierungsstelle für Organisation, Beratung und Evaluation (KOBÉ) wünschen Ihnen einen informativen Tag mit vielen Anregungen und Tipps für Ihre weitere Arbeit an beruflichen Schulen.

Astrid Häring-Heckelmann

Veranstaltungsort

Nach langen Überlegungen wurde sich für Hanau als Veranstaltungsort entschieden. Für diese Wahl sprechen die günstigen Verkehrsanbindungen, der ICE-Bahnhof und die zentrale Lage in Hessen. Des Weiteren sind in Hanau zwei Modellprojektschulen angesiedelt, die Eugen-Kaiser-Schule und die Ludwig-Geißler-Schule. Die Eugen-Kaiser-Schule versorgt die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie die Mitwirkenden der Fachtagung mit Gebäck und Kuchen. Beides stellten die Kolleginnen und Kollegen mit ihren Schülerinnen und Schülern im Rahmen eines Projektes eigens für die Fachtagung her.

Die Ludwig-Geißler-Schule stellt die Infrastruktur mit Räumlichkeiten und technischer Ausstattung zur Verfügung. Zusätzlich sind viele Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrerinnen und Lehrer bei der Vorbereitung und Durchführung beteiligt.

An dieser Stelle soll der Gastgeber der Fachtagung kurz vorgestellt werden.

Ludwig-Geißler-Schule (LGS), Hanau

Die Ludwig-Geißler-Schule in Hanau ist eine gewerblich-technische berufsbildende Schule in Trägerschaft der Stadt Hanau und des Main-Kinzig-Kreises, die hierzu einen Zweckverband gegründet haben.

Der Kern der LGS besteht mit einem Schüleranteil von ca. 60% aus der Teilzeitberufsschule mit den Berufsfeldern Metalltechnik, Elektrotechnik, Holztechnik und Chemie-/Physik-/Biologietechnik. Daneben werden berufsfeldübergreifende Berufe betreut, wie z.B. Mechatroniker und IT-Berufe.

Neben der Teilzeitberufsschule gibt es an der LGS verschiedene weitere Schulformen und Bildungsgänge. Neben den berufsvorbereitenden Bildungsgängen gibt es eine Berufsfachschule, eine Fachoberschule, ein berufliches Gymnasium und eine Fachschule für Technik, in denen verschiedene Schulabschlüsse vom Hauptschulabschluss bis zur allgemeinen Hochschulreife oder dem/der staatlich geprüften Techniker/Technikerin erworben werden können.

Insgesamt besuchen ca. 2700 Schülerinnen und Schüler die LGS und werden dort von ca. 130 Lehrkräften unterrichtet.

Die Ludwig-Geißler-Schule hat schon in der Vergangenheit an vielen Modellprojekten teilgenommen und war auch Pilot-schule bei der Schulprogrammentwicklung. Angesichts dieser Tradition ist die Teilnahme am Modellprojekt „Selbstverantwortung plus“ eine logische Fortsetzung ihrer bisherigen Schulentwicklungsaktivitäten.



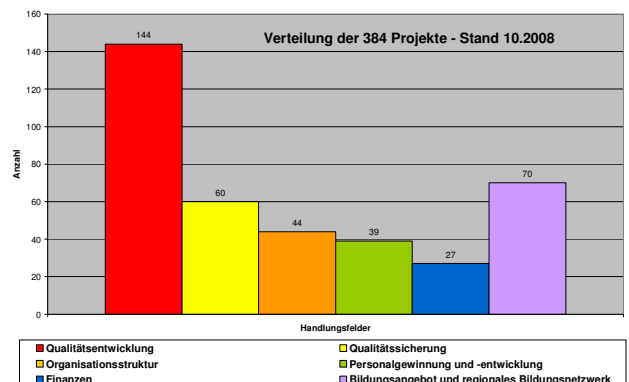
Wir freuen uns sehr, bei der Fachtagung des Modellprojektes am 29. Oktober 2008 Gastgeber zu sein, und möchten damit einen Beitrag leisten, die bisherigen sehr positiven Ergebnisse des Modellprojektes interessierten Kolleginnen und Kollegen aus ganz Hessen vorzustellen.

Dieter Wolf
(Schulleiter der LGS)

Projektmesse

Im Modellprojekt „Selbstverantwortung plus“ kommt der Planung, Erarbeitung, Umsetzung und Reflexion von Projekten eine große Bedeutung zu. Der Grund dafür ist in der Projektkonzeption zu finden. Diese beschreibt einen Handlungsrahmen, der es den beteiligten Schulen ermöglicht, mit Hilfe von Projekten Modelle erweiterter Selbstverantwortung „bottom up“ zu entwickeln und zu erproben.

Bis zum September 2008 wurden in den 17 SVplus-Schulen mehr als 380 Projekte angemeldet. Die Abbildung zeigt die Verteilung dieser Projekte auf die sechs Handlungsfelder des Modellprojektes.



Die Projektideen beschreiben Schulentwicklungsprozesse auf allen Systemebenen. Dazu werden die notwendigen Rahmenbedingungen geschaffen, Handlungsmodelle in den sechs Handlungsfeldern entwickelt sowie deren Eignung und Wirksamkeit geprüft.



Die nachfolgende Tabelle beschreibt die Aktivitäten der 17 beteiligten Schulen in den einzelnen Handlungsfeldern.

Schule	HF 1	HF 2	HF 3	HF 4	HF 5	HF 6	Σ
ABS	9	7	7	4	3	7	37
BSO	4	4	2	3	1	5	19
BSU	9	3	1	2	3	5	23
BSW	5	3	2	1	1	6	18
BSWF	4	1	3	2	2	2	14
EKS	12	3	4	1	1	2	23
GTS	8	7	5	8	4	5	37
HVS	30	5	2	2	0	7	46
JPRS	6	2	2	1	1	4	16
KZS	5	5	3	1	0	1	15
LGS	6	3	2	3	1	4	19
MBS	6	4	2	1	1	3	17
MES	2	1	1	2	2	1	9
OVM	8	3	3	1	2	1	18
PPCS	10	1	2	6	2	10	31
THS	12	7	1	0	1	7	28
WHS	8	1	2	1	2	0	14
Summe	144	60	44	39	27	70	384

Erklärung der Schulabkürzungen:

ABS	August-Bebel-Schule, Offenbach
BSO	Berufliche Schulen des Odenwaldkreises, Michelstadt
BSU	Berufliche Schulen Untertaunus, Taunusstein
BSW	Berufliche Schulen Witzenhausen
BSWF	Berufliche Schulen des Kreises Waldeck/Frankenberg, Korbach
EKS	Eugen-Kaiser-Schule, Hanau
GTS	Gewerblich-technisches Schulen, Offenbach
HVS	Hans-Viessmann-Schule Frankenberg und Bad Wildungen
JPRS	Johann-Philipp-Reis-Schule, Friedberg
KZS	Konrad-Zuse-Schule, Hünfeld
LGS	Ludwig-Geißler-Schule, Hanau
MBS	Martin-Behaim-Schule, Darmstadt
MES	Max-Eyth-Schule, Dreieich
OvM	Oskar-von-Miller-Schule, Kassel
PPCS	Peter-Paul-Cahensly-Schule, Limburg
THS	Theodor-Heuss-Schule, Offenbach
WHS	Werner-Heisenberg-Schule, Rüsselsheim

Folgende Projekte werden präsentiert:

Handlungsfeld 1 - Qualitätsentwicklung

August-Bebel-Schule, Offenbach

- Selbst gesteuertes Lernen - Elektrotechnik in der BFS

Berufliche Schulen Untertaunus, Taunusstein

- Fit für den Metallberuf
- Portfolioarbeit im BGJ Metall, Unterricht in Modulen und Kooperation mit Betrieben

Berufliche Schulen, Witzenhausen

- Enzyme - die Vielfalt der Biokatalysatoren
Selbstbestimmter Unterricht im Leistungskurs Biotechnik der Jahrgangsstufe 12

Berufliche Schulen des Landkreises Waldeck-Frankenberg, Korbach und Bad Arolsen

- Selbstgesteuertes und kooperatives Lernen in Verbindung mit allgemeinbildenden Schulen
- Sicherung von Ausbildungsplätzen und Qualitätsstandards in der Region durch selbst gesteuerte und kooperative Lernformen (Siqua)

Eugen-Kaiser-Schule, Hanau

- Regionalspezifisches Schulcurriculum Gartenbau / Floristik
- Inklusion - Gemeinsamer Unterricht mit Jugendlichen und Erwachsenen aus dem Bildungsbereich der Steinhheimer Werkstatt für Menschen mit Behinderungen und Studierenden der Fachschule für Sozialpädagogik.

Gewerblich-Technische-Schulen, Offenbach

- Selbstgesteuertes Lernen braucht Zeit und Raum! Einrichtung eines modernen Medienzentrums
- Das "1-Liter-Auto" als Handlungsprodukt für schulformübergreifendes selbstgestaltetes Lernen.
Die Teilnahme am Shell Eco Marathon als ein besonderes Ereignis der Mitarbeit am Modellprojekt Selbstverantwortung plus.

Hans-Viessmann-Schule, Frankenberg und Bad Wildungen

- Vom handlungsorientierten Unterricht zum selbstorganisierten Lernen durch Weiterentwicklung eines kooperativen Projektes mittels Fokusevaluation nach Q2E.
Ein Projekt in der Grundstufe der Metallberufe unter intensiver Beteiligung der Ausbildungsbetriebe. Lernträger ist der bereits dokumentierte "Greifarm".
- Juniorfirma - Schüler gründen und führen ein eigenes Unternehmen.

Hans-Viessmann-Schule, Frankenberg und Bad Wildungen und Konrad-Zuse-Schule, Hünfeld

- Selbstorganisiert und individualisiert lernen am Beispiel der 2jährigen Berufsfachschule
- Selbstorganisiertes und individualisiertes Lernen in der kaufmännischen Grundbildung (Entwicklung von Unterrichtsbausteinen für selbstorganisiertes und individualisiertes Lernen)
- Selbstgesteuertes Lernen als neue Lernkultur in der 2jährigen Berufsfachschule für sozialpflegerische und sozialpädagogische Berufe

Johann-Philipp-Reis-Schule, Friedberg

- Selbstorganisiert Lernen nach Herold/Landherr

Am Projektstand der JPRS und der BSWF wird zusätzlich das Modellprojekt SIQUA vorgestellt. SIQUA steht für „Sicherung von Ausbildungsplätzen und Qualitätsstandards in der Region durch selbstgesteuertes und kooperatives Lernen“ an dem die drei Modellprojektschulen JPR, BSWF und BSO beteiligt waren.



Ludwig-Geissler-Schule, Hanau

- Einsatz von Kompetenzrastern in der Berufsfachschule
- Einsatz der Computeralgebrasysteme (CAS) TI-92 bzw. TI-Voyage 200 im Mathematikunterricht der Jahrgangsstufe 11 des BG
- Selbstgesteuertes Lernen im Mathematikunterricht der BFS

Martin-Behaim-Schule, Darmstadt

- Marketing in der FOS 12 - Erstellung eines handlungsorientierten Curriculums zur Stärkung des selbstgesteuerten Lernens
- Konzeption von Lernsituationen Schwerpunkt, Wirtschaft (Finanzierung /Buchführung)

Oskar-von-Miller-Schule, Kassel

- Selbst organisiertes und individualisiertes Lernen in der BFS Elektrotechnik
- Neue Lehr- und Lernkonzepte im Team entwickeln am Beispiel der HBFI (Schwerpunkt: Informationstechnik)

Peter-Paul-Cahensly-Schule, Limburg

- Unterstützung von selbstorganisiertem Lernen durch das Intranet und moodle

Theodor-Heuss-Schule, Offenbach

- Sprachförderung im BG und der FOS; exemplarische Vorstellung von Portfolios

Werner-Heisenberg-Schule, Rüsselsheim

- Selbstorganisiertes Lernen in der Berufsfachschule – Fachbereich Ernährung: Kräuter/Kräuterkochbuch

Handlungsfeld 2 – Qualitätssicherung

August-Bebel-Schule, Offenbach

- Feedbackmethodenkoffer
- GUT-Gedankenaustausch zu Unterricht im Team
- Prozessbeschreibungen an drei ausgewählten Beispielen mit SYCAT

Berufliche Schulen des Landkreises Waldeck/Frankenberg, Korbach und Bad Arolsen

- Individualfeedback - Der Werkzeugkoffer als ein Instrument zur Umsetzung des Qualitätsmanagementsystems Q2E an einer selbstverantwortlichen Schule

Johann-Philipp-Reis-Schule, Friedberg

- Entwicklung des Qualitätsleitbilds

Konrad-Zuse-Schule, Hünfeld

- Fokusevaluation am Beispiel eines Kompetenzrasters der kaufmännischen Berufsfachschule - Darstellung des selbstgesteuerten Unterrichts anhand filmischer Sequenzen

Ludwig-Geissler Schule, Hanau

- Aufbau einer Feedbackkultur
- Steuerung der Qualitätsprozesse

Oskar-von-Miller-Schule, Kassel

- Entstehung des Qualitätsleitbilds

Peter-Paul-Cahensly-Schule, Limburg

- Leitbild und Q-Leitbild (evtl. Einbindung in das strategische Vorgehen)
- Individualfeedback (allg. Vorgehen und Instrumentenkoffer)
- Fokusevaluation (Absolventenbefragung am Ende des letzten Schuljahres / Fragebögen, eingesetzte Software, Auswertungen)

Handlungsfeld 3 – Organisationsstruktur

Berufliche Schulen Untertaunus, Taunusstein

- Webbasiertes Schulmanagement, Moodle-Plattform für schulische Informationen, Prozesse und Kommunikation (Schwarzes Brett, Stundenpläne, Aufbauorganisation, Ablauforganisation, Formulare, Dienst- und Schulrecht, Lehrpläne und Curricula, etc.)

Berufliche Schulen Waldeck-Frankenberg, Korbach und Bad Arolsen

- Optimierung der Schulorganisation: Prozessbeschreibungen, Visionmaxx, Moodle

Eugen-Kaiser-Schule, Hanau

- Erstellen eines Organisationshandbuches

Martin-Behaim-Schule, Darmstadt

- Erarbeitung einer Schulverfassung

Oskar-von-Miller-Schule, Kassel

- Entwicklung einer Schulverfassung

Handlungsfeld 4 - Personalentwicklung und Personalgewinnung

August-Bebel-Schule, Offenbach

- Fortbildungskonzept und –kultur

Gewerblich-Technische Schulen, Offenbach

- Erstellung einer intranetbasierten Fortbildungsdatenbank

Berufliche Schulen, Witzenhausen

- Fortbildungskonzept

Johann-Philipp-Reis-Schule, Friedberg

- SME-Projekt - Schule mit gestalten und entwickeln –

Ludwig-Geißler-Schule, Hanau

- Leitbildentwicklung und Leitfaden für Mitarbeitergespräche

Peter-Paul-Cahensly-Schule, Limburg

- Personalentwicklungskonzept

Handlungsfeld 5 – Finanzen

Johann-Philipp-Reis-Schule, Friedberg

- LOB - Leistungsorientierte Bezahlung

Peter-Paul-Cahensly-Schule

- PPC-"Merchandising" (Juniorfirma)



Werner-Heisenberg-Schule, Rüsselsheim

- Anpassen des Berichtswesens und Management-Information-Systems (MIS) der WHS an die Anforderungen der schulischen Führungskräfte und Budget-Verantwortlichen - Aufbau eines steuerungsrelevanten Controlling-Systems

Verwaltungsfachkräfte einzelner SVplus-Schulen

- Präsentation der Arbeits- und Einsatzbereiche der Verwaltungsfachkräfte

Handlungsfeld 6 - Bildungsangebot und regionales Bildungsnetzwerk

Max-Eyth-Schule, Dreieich

- Die MES als Partner im HLL(Haus des Lebenslangen Lernens)/Hessen Campus. Darstellung der Schulgestaltung im regionalen Kontext.

Zusätzlich wird eine im Teilprojektteam erarbeitete Vorkalkulation von Weiterbildungsangeboten auf Vollkostenbasis vorgestellt.

Peter-Paul-Cahensly-Schule, Limburg

- Europäischer Computerführerschein
- Europäischer Wirtschaftsführerschein
- erp4school (SAP-Anwendung)
- Kooperation mit Betrieben und Institutionen im regionalen Umfeld

Berufliche Schulen Untertaunus, Taunusstein

- Assistenten in der Region
Zertifizierungsprogramme für IT- und Fremdsprachenassistenten (ECDL, CCNA, KMK-Fremdsprachen), Kooperation mit regionalen Betrieben, Einblick in das Schulcurriculum

Handlungsfeldübergreifend

Berufliche Schulen des Odenwaldkreises, Michelstadt

- Durchführung eines Gestaltungswettbewerbs der Berufsfachschule für Holz-Elfenbein in Zusammenarbeit mit regionalen Partnern

Zusätzliche Angebote

Präsentationen auf dem Außengelände

Das „1-Liter-Auto“ der Gewerblich-Technischen Schulen, Offenbach sowie das „ECO-Mobil“ der Ludwig-Geißler-Schule werden auf dem Außengelände vor der Aula vorgeführt.

Informationen im Foyer

Die Wissenschaftliche Begleitung sowie die Koordinierungsstelle für Organisation, Beratung und Evaluation (KOBÉ) informieren im Foyer vor der Aula über ihre Arbeit und Produkte.

Vortragsangebot

Eine Vielzahl von Kolleginnen und Kollegen haben sich bereit erklärt, in Form eines Fachvortrages über ihre Erfahrungen, Wege und Konsequenzen zu informieren. Sie erhalten hier einen Einblick in die einzelnen Beiträge anhand einer Kurzzusammenfassung.

„Muss es anders werden, damit es besser wird? Auf dem Weg in eine neue Lehr- und Lernkultur“

Referent: Wilfried Dülfer

Lernen und Lernverantwortung im Unterricht müssen sich grundlegend ändern, um den Anforderungen der gesellschaftlichen Megatrends Rechnung zu tragen. In der Bildungspolitik stehen wir vor einem Paradigmenwechsel. Die Schule muss Umgebungen gestalten, die das Lernen erfolgreich werden lassen und die Schülerinnen und Schüler müssen die Verantwortung für ihr Lernen selbst übernehmen. In der Verantwortung der Lehrkräfte liegt es, Lernsettings zu gestalten, die den Schülerinnen und Schülern gerecht werden und den Lernenden ihren individuellen Lernerfolg ermöglichen. Die Lehrkräfte verstehen sich in diesem Prozess als Lernbegleiter und –berater, die ihre Lernenden coachen und ihnen zum Erfolg verhelfen. Eine moderne Schule muss sich als Übungs- und Erfahrungsfeld für eine Persönlichkeitsbildung ihrer Schülerinnen und Schüler entwickeln und verstehen.

„In der kaufmännischen Grundbildung selbst organisiert und individualisiert lernen“

Referentin: Regina Beer

In der kaufmännischen Grundbildung selbst organisiert und individualisiert lernen "beleuchtet" folgende Fragestellungen:

Was ist das? -
Was soll das?
Was bringt das?
Wie geht das?
Welche Perspektiven bietet das?

Beantwortet werden die Fragen u. a. damit, dass die Lernkultur, ihre Bewandnis, eine Gestaltungsmöglichkeit, ihr Nutzen für Lernende, Lehrpersonen, Ausbildungsinstitutionen dargelegt werden.

Komponenten, die diese Lernkultur kennzeichnen, und Instrumente zum Realisieren von selbst organisierten und individualisierten Lernprozessen werden vorgestellt.

„Lerncoaching: Impulse für sinnstiftendes Lernen und persönliche Entwicklung“

Referenten: Susanne Diegelmann, Dr. Albert Lotze

LernCoaching unterstützt und begleitet sowohl individuelles als auch kooperatives Lernen auf der Grundlage differenzierter Kompetenzbeschreibungen und Auseinandersetzungen mit Lerninhalten im Unterrichtsaltag.

In geeigneten Beratungssettings kommen Methoden induktiver Beratung und Interventionen zum Einsatz, die Lösungsversuche und Lernstrategien fokussieren und die Lernenden bei der Entfaltung von individuellen Lernkompetenzen unterstützen. Durch den Aufbau von wirkungsvollen Erfolgsstrategien in Lernsituationen wird die Kompetenz des Selbstmanagements und der Wissensorganisation von Lernenden entwickelt



„Der Schüler im Mittelpunkt - Unterrichtsdesign unter den Vorzeichen einer Neuen Lehr- und Lernkultur“

Referenten: Dr. Dietmar Johlen, Heinz-Dieter Hirth

In unserem Vortrag möchten wir am Beispiel von zwei Schulformen vorstellen, wie sich die Zielsetzung, Lernprozesse durch selbstorganisiertes und selbstgesteuertes Lernen zu individualisieren, im Unterricht konkret umsetzen lässt. Insbesondere möchten wir zeigen, dass die Individualisierung von Lernprozessen auch Chancen beinhaltet, um das soziale Miteinander der Schüler untereinander zu stärken. Wir möchten über die Erfahrungen in unseren Lehrerteams berichten, in denen durch die konsequente Verfolgung der genannten Zielsetzung eine veränderte Unterrichtsgestaltung entwickelt wurde.

„...am Ende kommt die Not(e) - Leistung beobachten, entwickeln und bewerten“

Referentinnen: Andrea Schönewolf, Iris Welker-Sturm

Wir kennen es alle: Noten finden, ermitteln und geben erzeugt bei vielen Lehrern eine Erklärungs-NOT und bei vielen Schülern eine Duldungs-NOT. Denn Schüler fühlen sich in ihren Leistungen nicht wahrgenommen und Lehrer suchen nach Gründen, warum die erbrachte Leistung einer bestimmten Note entspricht. Oft fangen Schüler an zu feilschen um jeden Punkt. Dieser Notstand lässt uns Lehrer eher nach Fehlern und Defiziten suchen statt die Leistung zu würdigen und somit die Stärken der Schüler zu fördern.

Wie finden wir aus diesem Dilemma heraus?

Der Vortrag zeigt Möglichkeiten auf, wie Leistung in offenen Lernsituationen prozessorientiert beobachtet, entwickelt und bewertet werden kann, damit die Lernenden ihr Potenzial besser nutzen und selbständig weiterentwickeln können.

„Lernvereinbarungen - ein Instrument zum selbst organisierten Lernen“

Referentinnen: Jennifer Ludwig, Carmen Hahn

Lernvereinbarungen bieten eine Möglichkeit, auf die individuellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler in heterogenen Lerngruppen einzugehen.

Im Modellversuch SIQUA sind Lernvereinbarungen im beruflichen und jahrgangs-übergreifenden Unterricht entwickelt, erprobt und evaluiert worden.

In unserem Beitrag erläutern wir die Hintergründe, die einen Einsatz von Lernvereinbarungen in heterogenen Lerngruppen sinnvoll werden lassen und stellen den Aufbau eingesetzter Lernvereinbarungen zum selbständigen Erlangen beruflicher Handlungskompetenzen vor.

Mögliche Wege, Ergebnisse und Erfahrungen aus dem Modellversuch SIQUA sollen in einem Kurz-Dokumentationsfilm gezeigt werden.

„Welchen Nutzen bringt systematische Qualitätsentwicklung?“

Referenten: Claudia Galetzka, Christian Martin

Die einzelne Schule wird zunehmend als zentraler Ort der Qualitätsentwicklung im Bildungssystem angesehen. Im Vortrag wird der Standpunkt vertreten, dass interne Evaluation eine unabdingbare Voraussetzung für die nachhaltige Qualitätsentwicklung an selbstverantwortlichen Schulen darstellt.

Erhalten Schulen Handlungs- und Entscheidungsspielräume und damit Verantwortung für die Ausgestaltung ihrer Prozesse, benötigen sie Instrumente der internen Evaluation um das Erreichen der beabsichtigten Qualität festzustellen und

zu sichern. Den Schulen wird der Schritt von der Absicht etwas zu verbessern (Man müsste mal...) zur Umsetzung (Wer macht was, wie und wann?) zielgerichteter Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung erleichtert. Der damit einhergehende Zuwachs an datenbasiertem Wissen über eigene Stärken und Schwächen hilft den Schulen, Impulse von außen konstruktiv zu nutzen.

„Aufbau einer Feedbackkultur mit Q2E“

Referenten: Dr. Dagmar Giebenhain, Manfred Kohl, Gernot Hoffmann

Unterrichtsqualität wird entscheidend durch das individuelle Handeln geprägt. Durch das Feedback nach Q2E kann die Lehrkraft die Auswirkungen ihres Handelns erkennen und Optimierungsmaßnahmen ergreifen. Voraussetzung ist die Etablierung einer Feedbackkultur, die einen wirkungsvollen Einsatz der Instrumente ermöglicht. Es werden der Aufbau und die Auswirkungen einer Feedbackkultur bezogen auf die Gestaltung des Unterrichts dargestellt.

„Qualitätsleitbild als roter Faden für die Schulentwicklung“

Referenten: Klaus Linke, Matthias Bank, Siegfried Schäfer

Im Qualitätsleitbild werden die eigenen Qualitätsvorstellungen und -ziele festgehalten. Es bildet die Basis für die Entwicklung von Instrumenten für die Fokusevaluationen und für die Erarbeitung von Feedbackinstrumenten. Wie selbstverantwortete Evaluationsprozesse auf der Basis eines Qualitätsleitbilds pädagogische Arbeit stimulieren und kritische Selbstreflexion fördern, wird vorgestellt.

„Qualität durch neue Organisationsstrukturen“

Referent: Heinz Metternich

Die im Handlungsfeld 3 des hessischen Modellprojektes „Selbstverantwortung plus“ erarbeitete („Kern-“) Schulverfassung ist der Einstieg in eine neue Steuerungs- und Führungsphilosophie von Beruflichen Schulen. Um einen vorgegebenen Kern (Organe) können die Schulen eine auf ihre (regionalen) Bedürfnisse abgestimmte individuelle Organisation entwickeln. Grundlegende Voraussetzung ist eine Ablauforganisation, die sich als „Kontraktmanagement“ begreift. Durch die Schaffung personeller Verbindlichkeiten über ein entsprechendes Zielvereinbarungssystem werden partizipative Strukturen geschaffen, die letztlich starre Hierarchien ablösen. Entscheidungen, Kompetenzen und Ressourcen werden an die ausführenden Stellen verlagert. Die sich daraus abzuleitenden stärkeren Verantwortungsstrukturen führen zwangsläufig zu einer besseren Effizienz, höherer Kompetenz jedes Einzelnen und somit letztlich zur Qualitätssteigerung des Gesamtsystems.

„Professionelle Personalgewinnung und Personalentwicklung als Beitrag zur Qualitätsentwicklung einer selbstverantwortlichen Schule“

Referenten: Lisa Wiescher, Dieter Wolf

Stringente, zielorientierte, umfassende und wirksame Qualitätsentwicklung in beruflichen Schulen kann nur gelingen, wenn dafür adäquate Konzepte der Personalgewinnung und -entwicklung an Schulen existieren, die mit verbindlichen und aufeinander abgestimmten Maßnahmen unterlegt sind.

Im Vortrag werden Handlungsfelder und Instrumente der Personalentwicklung aufgezeigt, ihre Verbindung zu Organisations- bzw. Schulentwicklung dargestellt, auf Verbindungen untereinander besonderen Wert gelegt und Schwerpunkte in den Personalentwicklungskonzepten benannt.

Die SVplus-Schulen haben schon einzelne Bausteine und Instrumente entwickelt und wollen bis Ende 2009 ein transfe-



rierbares Rahmenkonzept für Personalgewinnung und Personalentwicklung erarbeitet sowie ausgewählte Elemente erfolgreich erprobt haben.

„Finanzierung aus einer (?) Hand – gemeinsames Budget für Schulen“

Referent: Wolfgang Kreher

Die Übernahme von Ressourcen- und Budgetverantwortung durch die Modellprojektschulen kann nicht Selbstzweck sein, sie soll vielmehr erweiterte Handlungsmöglichkeiten zur Verbesserung von Unterricht und schulischer Arbeit erbringen. Diese Verantwortung kann von den Lehrkräften und Schulleitungen nur wahrgenommen werden, wenn die Schulen über verlässliche Ressourcen verfügen, die in eigener Verantwortung bewirtschaftet werden.

Mit der Budgetierung von Schulen verlagert sich die Verantwortung über die Ressourcenverwendung von der Ebene Schulaufsicht auf die einzelnen Schulen. Diesen eröffnen sich dadurch noch nie dagewesene Freiräume, die aber einhergehen mit einer hohen Verantwortung für den Umgang mit den Ressourcen und einer entsprechenden Rechenschaftspflicht. Im Rahmen des Teilprojektes „Finanzen“ sollen den Modellprojektschulen alle zur Erledigung des Unterrichtsauftrages zur Verfügung stehenden Ressourcen nach landeseinheitlichen Kriterien zur Verfügung gestellt werden.

Der Vortrag stellt diese Möglichkeiten in der gebotenen Kürze und Übersicht dar und beleuchtet die Zusammenhänge am Beispiel des Personalkostenbudgets.

„Regionalentwicklung durch Bildungsnetzwerke“

Referent: Günther Häfner

Aktuelle Zielsetzung regionaler Bildungspolitik ist es im Rahmen des Postulats des lebensbegleitenden Lernens, dass berufliche Schulen, Volkshochschulen und Schulen für Erwachsene bei Wahrung ihrer jeweiligen Identität als Kompetenzzentren ein regionales Zentrum lebensbegleitenden Lernens bilden, das nach Netzwerkprinzipien arbeitet und mit den privaten Weiterbildungsakteuren im Rahmen eines übergreifenden regionalen Bildungsnetzwerkes kooperiert. Es sollen dadurch vertikal und horizontal abgestimmte regionale Fort- und Weiterbildungsangebote entwickelt werden, verbunden mit dem Aufbau einer effektiven subjektbezogenen Beratungskultur für den Weiterbildungsbereich.

Das Gelingen dieses regionalen Gestaltungsansatzes in der Bildungspolitik ist davon abhängig, dass die erforderlichen nachhaltig wirkenden Bildungsnetzwerke so entwickelt werden, dass es ihnen gelingt, sich als ordnungsgebender, regulierender und systemstabilisierender Faktor und Vermittler im Verhältnis von Aus- und Weiterbildung im regionalen Erfahrungsraum zu etablieren.

Hierbei kommt den beruflichen Schulen als kompetenten Akteuren eine besondere Bedeutung zu, wenn sie den notwendigen Rahmen dafür erhalten, dass sie als „Erwachsenenschule“ mit den externen Weiterbildungsakteuren „auf gleicher Augenhöhe“ agieren können ohne ihre tradierten Aufgaben zu vernachlässigen.

Für die Abschlussveranstaltung (16.00 Uhr) ist es uns gelungen, Herrn Andreas Müller aus der Schweiz zu gewinnen. Folgende Zusammenfassung gibt einen kurzen Einblick in seinen Vortrag mit dem Titel:

„Freude am Lernen ein Leben lang!“

Veränderungen prägen das heutige Leben. Das Tempo nimmt zu. Ein statisches Schulsystem passt schlecht in eine dynamische Welt.

Die Sozialisierungshintergründe von Kindern und Jugendlichen weichen zunehmend voneinander ab. Ein konstruktiver Umgang mit Vielfalt ist gefragt.

Heterogenität ist so gesehen nicht ein Problem – sondern eine Chance. Aber das setzt eine neue – oder andere – Lernkultur voraus. Und eine neue – oder andere – Professionalität.

Dazu gehören auch Beziehung und Erziehung: jene Kompetenzen ins Visier nehmen, die nicht nur abschlussfähig machen, sondern anschlussfähig – an relevante Lebenssituationen.

Das Ziel: in integraler Weise die Voraussetzungen schaffen für erfolgreiches Lernen. Denn zum Erfolg gibt es keine Alternative. Die Schule muss ein Ort sein, den die Lernenden als erfolgreich erleben.

Aber: Erfolg setzt Leistung voraus. Lernen heisst also: konstruktiv mit Schwierigkeiten und Widerständen umgehen. Lernende müssen Freude entwickeln am Umgang mit Widerständen. Denn: Erfolg ist aber an Leistungen gebunden, an viele kleine Siege über sich selbst.

Eine Voraussetzung dafür: Selbstwirksamkeit. Und damit das Gefühl von Machbarkeit. Das wird unter anderem sichergestellt durch individuelle Ziele. Und individuelle Verbindlichkeiten.

Vereinbarungen haben aber nur Sinn, wenn sie Folgen haben. Im Klartext: Verbindlichkeiten gilt es einzufordern. Das hat mit Wertschätzung zu tun.

Lernen – und Verstehen – kann der Mensch nur selbst. Das tut er auch: selbst und ständig. Dabei braucht er in differenzierter Weise Unterstützung – Hilfe zur Selbsthilfe. Selbstgestaltungskompetenz heisst mithin das Ziel.

Die sich verändernden Ansprüche verlangen nach einer neuen Lernkultur. Und sie verlangen nach einer neuen Professionalität. Das Stichwort: LernCoaching.

Organisation

Die Organisation der Fachtagung stellte die Projektleitung vor die erste Hürde, die es zu überwinden galt. Es musste eine Kommunikationsstruktur aufgebaut werden, die es ermöglichte mit den 17 beteiligten Modellprojektschulen, den weiteren Beteiligten wie Referentinnen, Referenten sowie den Personen der gastgebenden Schule zu kommunizieren und das hessenweit. Es etablierte sich ein Vorbereitungsteam bestehend aus folgenden Personen:

- Hans-Otto Vesper (Projektleiter)
- Claudia Galetzka (Teilprojektleiterin HF 2)
- Wilfried Dülfer (Teilprojektleiter HF 1)
- Christian Martin (Wissenschaftliche Begleitung)
- Dieter Wolf (Schulleiter der LGS)
- Astrid Häring-Heckelmann (KOB)



Jede dieser Personen arbeitete mit einem Team von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zusammen, die dann ihrerseits mit den Schulen in Kontakt traten. So konnte auch hier das angewendet und praktiziert werden, für das Selbstverantwortung plus steht: „Entscheidungen werden vor Ort getroffen“.

Organisation mit moodle

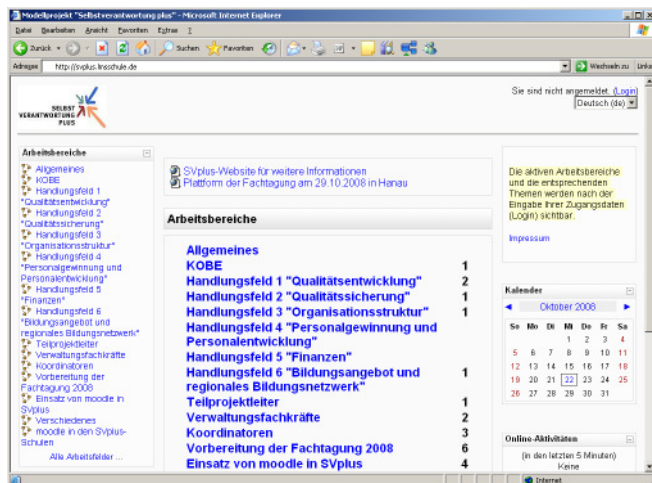
Für die Organisation der Fachtagung mussten PC- und Daten-gestützte Werkzeuge herangezogen werden, um Arbeitsprozesse zu automatisieren und effizient zu gestalten.

Die Entscheidung fiel auf die Lernmanagementsoftware moodle. Folgende Hauptargumente sprachen für diese Plattform:

- Diverse Kolleginnen und Kollegen an den SVplus-Schulen verfügen bereits über Kenntnisse in moodle.
- Eine moodle-Plattform für das Modellprojekt war bereits in Betrieb.
- Die Betreuung und Arbeitsfähigkeit des Servers ist gesichert.
- Ein Anmeldeverfahren konnte automatisiert durchgeführt werden.

Bereits im Mai/Juni dieses Jahres wurde eine moodle-Plattform für das Modellprojekt von der KOBE aufgebaut. Die Beweggründe dafür waren zum einen das große Interesse diverser SVplus-Schulen an einer Kommunikationsplattform, die im Unterricht für selbstorganisiertes, selbstgestaltetes und individualisiertes Lernen und Lehren eingesetzt und mit der über das Internet interaktiv gearbeitet werden kann. Des Weiteren waren die Kolleginnen und Kollegen auf der Suche nach einer Managementsoftware, mit der die Informations- und Arbeitsprozesse aufgebaut und transparenter gestaltet werden können.

Zur Förderung der Kommunikation zwischen den Schulen und den beteiligten Dienststellen sowie des Informationsaustauschs und zur Unterstützung des Arbeitens miteinander wurde unter der Webadresse <http://svplus.lmsschule.de> die moodle-Plattform für die Modellprojektschulen ins Leben gerufen.



Über diese Plattform wurde die komplette Organisation der Fachtagung durchgeführt. Mit Unterstützung der Koordinatorinnen und Koordinatoren an den Schulen wurden die Projekte für die Projektmesse gesammelt und ausgewählt, Informationsmaterial entwickelt und die Fachvorträge sowie die Agenda zusammengestellt.

Die Anmeldung zur Fachtagung selbst lief über eine weitere moodle-Plattform. Nur durch dieses technische Hilfsmittel war die KOBE in der Lage, die große Anzahl an Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie an Betreuerinnen und Betreu-

ern der Schulen zu verwalten und alle mit einer informativen Tagungsmappe auszustatten.

Auf dieser moodle-Plattform, die unter der Internetadresse <http://svplus-fachtagung.lmsschule.de> zu erreichen ist, kann die Dokumentation dieser Veranstaltung eingesehen werden. Ab dem 4. November hoffen wir, alle Beiträge dort veröffentlicht zu können sowie die Informationsschriften für den Download bereit zu stellen.

An dieser Stelle danken wir allen Mitwirkenden ganz herzlich für ihre Hilfe, Unterstützung und Geduld.

Ihr KOBE-Team



(von links: Klaus Denfeld, Manuela Pepping-Wylezyk, Bernd Schmolders, Astrid Häring-Heckelmann, Hans-Otto Vesper, Melanie Müller, Claudia Würz, Johann Singer)

Impressum

Herausgeber:

Koordinierungsstelle für Organisation,
Beratung und Evaluation (KOBE)
des Modellprojekts
„Selbstverantwortung plus“

Telefon:

(06 11) 3 68 - 24 04

E-Mail:

svplus@hkm.hessen.de

Internet:

www.selbstverantwortungplus.de

Verantwortlich:

Hans-Otto Vesper

Redaktion und Gestaltung:

Astrid Häring-Heckelmann

Druck:

Hessisches Kultusministerium, Wiesbaden

Stand:

Oktober 2008

